

Freundschaft

HERAUSGEGEBEN VON
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

MITTWOCH, 8. JUNI 1966

Nr. 112

Preis 2 Kopeken

Im ZK der KP Kasachstans und im Ministerrat der Kasachischen SSR

Über Maßnahmen zur Sicherstellung der Ernteeinbringung und der Beschaffung landwirtschaftlicher Produkte in den Sowchosen und Kolchosen der Republik im Jahre 1966

Das ZK der KP Kasachstans und der Ministerrat der Kasachischen SSR stellen fest, daß die Arbeiter der Sowchose, die Kolchosbauern und die Fachleute der Landwirtschaft unserer Republik, die Beschlüsse des Märzplenums (1966) des ZK der KPdSU und des XXIII. Parteitag erfüllt, im Jahre 1966 die Frühjahrsaussaat organisiert und in den besten Fristen durchgeführt haben. In vielen Rayons ergeben sich günstige Bedingungen zur Erzielung einer guten Ernte an Getreide und anderen landwirtschaftlichen Nutzpflanzen. Indessen verläuft die Vorbereitung auf die Einbringung der Ernte und die Getreidebeschaffung in einer Reihe von Wirtschaften unbefriedigend.

Nach dem Stand vom ersten Juni hatten die Wirtschaften des Gebiets Karaganda nur 13 Prozent, des Gebiets Pawlodar — 15 Prozent, des Gebiets Semipalinsk — 14 Prozent der einer Reparatur unterliegenden Kombines überholt. Im Arkalksker Rayon, Gebiet Kustanai, sind von 1199 Kombines erst 706 im Katschirsker Rayon, Gebiet Pawlodar, von 306 nur 47 repariert.

Ungeachtet aller Wichtigkeit der Mechanisierung der Bearbeitung des Getreides nach der Ernte, geht der Bau von Getreideeinbringungspunkten äußerst langsam voran.

Die Leiter vieler Sowchose und Kolchose lassen es, ungeachtet eines großen Mangels an Mechanisierten Kadern, an der nötigen Vorsorge für die Auswahl, Vorbereitung und Kompletierung der Ernteaggregate mit Kombineführern und Traktoristen-Maschinisten fehlen.

Das Ministerium für Landwirtschaft, die republikanische Vereinigung „Kasschostehnika“, die Gebietspartei- und -vollzugskomitees, die Rayonpartei- und -vollzugskomitees und die Rayonproduktionsverwaltungen der Landwirtschaft treffen keine zureichenden Maßnahmen zur Beseitigung der ersten Mängel in der Vorbereitung zur Einbringung der Ernte.

Das ZK der KP Kasachstans, der Ministerrat der Kasachischen SSR verpflichten das Ministerium für Landwirtschaft, die republikanische Vereinigung „Kasschostehnika“, das Staatliche Komitee für technische Ausbildung, die Gebietspartei- und -vollzugskomitees, die Rayonpartei- und -vollzugskomitees, die Rayonproduktionsverwaltungen der Landwirtschaft, die Direktoren der Sowchose und die Verwaltungen der Kolchose, die rechtzeitige Vorbereitung aller Sowchose und Kolchose auf die Einbringung der Ernte im Jahre 1966 sicherzustellen.

Zu diesem Zweck wurden ihnen vorgeschlagen, in jeder Wirtschaft den Gang der Vorbereitung der Kombines und anderer Erntemaschinen zur Einbringung der Ernte zu prüfen, konkrete Aufgaben zur Beendigung der Reparatur der Technik festzulegen; in jeder Wirtschaft die Zuteilung der nötigen Zahl von Reparaturarbeitern zur Beschleunigung der Vorbereitung der Maschinen sicherzustellen; Maßnahmen zu treffen, um den zurückbleibenden Wirtschaften bei der Reparatur der Technik Hilfe zu leisten und im Falle der Notwendigkeit Reparaturarbeiten aus den Industriebetrieben dorthin zu schicken.

Die Güte der Reparatur der Technik muß einer tagtäglichen Kontrolle unterliegen. Jede reparierte Erntemaschine muß von einer speziellen Kommission der Wirtschaft angenommen werden mit nachfolgender Beseitigung der festgestellten Defekte.

Gleichzeitig müssen zusätzliche Maßnahmen zur Kompletierung aller Ernteaggregate mit Mechanisierten Kadern und zur Instruktion derselben über die Technologie der Durchführung der Ernteeinbringung in kürzester Frist und ohne Verluste getroffen werden. Es ist notwendig, noch vor Beginn der Ernte die technologischen Karten der komplexen Mechanisierung der Ernte landwirtschaftlicher Kulturen zu präzisieren. Das Ministerium für Landwirtschaft ist beauftragt, zum 20. Juni Empfehlungen für die durchgängige Einbringung der Ernte vorzubereiten und herauszugeben.

In jeder Wirtschaft muß man noch vor Beginn der Getreideernte die Gruppen der technischen Wartung der Traktoren, Kombines und anderer Erntemaschinen überprüfen und, wenn nötig, zusätzliche Gruppen organisieren, sie mit qualifizierten Mechanisatoren kompletieren, mit Transportmitteln, Ersatzteilen und Werkzeug versorgen.

Das Ministerium für Landwirtschaft, die republikanische Vereinigung „Kasschostehnika“, das Ministerium für Energetik und Elektrifizierung, die Hauptverwaltung der Chausseen, die Gebietspartei- und -vollzugskomitees, die Rayonpartei- und -vollzugskomitees müssen in den festgesetzten Fristen den Bau von Getreideeinbringungs- und Getreideeinigungs-Trockenpunkten sowie auch asphaltierter Plätze in den Sowchosen und Kolchosen sicherstellen.

Das Ministerium für Landwirtschaft, die Gebietspartei- und -vollzugskomitees müssen die Durchführung eines Komplexes von Maßnahmen zur Pflege der Getreidesaaten und anderer Kulturen und zur Bekämpfung der Pflanzenschädlinge gewährleisten.

Die Kasachische Verwaltung der Zivilluftfahrt wurde ersucht, den Wirtschaften die nötige Zahl von Flugzeugen zur Bekämpfung der Pflanzenschädlinge und Bearbeitung der Saaten zur Verfügung zu stellen.

Den Gebietsvollzugskomitees wird erlaubt, im Jahre 1966 während der intensivsten Arbeitsperioden in den Kolchosen und Sowchosen — Traktoren mit Traktoristen, Benzinmotoren mit Schöffnern sowie auch Traktoristen-Maschinisten und andere Mechanisatoren und Schöffner aus den Industriebetrieben, dem Transportwesen und anderen Organisationen ohne Nachteil für die letzteren gestellten Planaufgaben heranzuziehen.

Die Kosten für die Ausgaben, die mit der Fahrt der erwähnten Werktätigen zum Arbeitsplatz und zurück und der Beförderung der Technik verknüpft

sind, müssen von den Betrieben, Institutionen und Organisationen, die diese Werktätigen und die Technik in die Kolchose und Sowchose schicken, aus eigenen Mitteln bestritten werden.

Zwecks größerer materieller Interessiertheit der Kombineführer, der Traktoristen-Maschinisten der Sowchose an einer hochqualitativen Einbringung der Ernte, erhalten das Ministerium für Landwirtschaft und die Gebietsvollzugskomitees die Erlaubnis, abhängig vom Zustand der einzubringenden Kulturen (Ergiebigkeit, Lagerung und Feuchtigkeit) entsprechende Leistungsnormen für die Arbeiten beim Einbringen der Ernte landwirtschaftlicher Kulturen im Jahre 1966 festzusetzen.

Es ist vorgeschlagen, den Traktoristen-Maschinisten und Kombineführern der Sowchose, die während der Ernte von Getreide- und Getreide-Hülserfrüchten, mehrjähriger Samenpflanzen und Silokulturen an Kombines arbeiten, für die Erfüllung der Saisonnorm in der vorgeschienenen Frist, festgelegt von der entsprechenden Wirtschaft, für die Einbringung der Ernte bei guter Qualität und ohne Verluste — kostenlos zwei Zentner Getreide zu verabfolgen und außerdem für jede Tonne gedroschenen Kornes noch je ein Kilogramm, aber nicht mehr als zwei Zentner. Auf Wunsch des Traktoristen-Maschinisten oder Kombineführers, kann die materielle Entlohnung durch Geld in Höhe des Wertes des ihm zustehenden Getreides zu Ablieferungspreisen ersetzt werden.

Es ist vorgeschlagen, den anderen, an den Kombineaggregaten beschäftigten Arbeitern, folgende Getreidenormen zu verabfolgen: Den Traktoristen-Maschinisten, die auf dem Traktor arbeiten — 80 Prozent, dem Gehilfen des Kombineführers und dem Schöffner — je 70 Prozent, dem Schoberer — 50 Prozent jener Getreidemenge, die dem auf dieser Maschine arbeitenden Kombineführer angerechnet wurde.

Die Traktoristen-Maschinisten, die auf Getreidemähdreschern arbeiten, erhalten beim Mähen des Getreides in Schwaden in den ersten sieben Tagen der massenhaften Ernte jeder Kultur: bei einem Getreideertrag bis 10 Zentner — 0,3 Kilogramm, von mehr als 10 Zentner — 0,5 Kilogramm, und beim Mähen von Erbsen bei einem Ertrag bis 10 Zentner — 1 Kilogramm, über 10 Zentner — 1,5 Kilogramm Getreide für jeden abgeernteten Hektar.

Das Ministerium für Landwirtschaft wird beauftragt, die Bestimmungen über die Saisonnormen bei der Ernteeinbringung der Getreidekulturen und Hülserfrüchte, der Samenfelder der mehrjährigen Gräser und der Silokulturen mit Kombines auszuführen und alle Sowchosen davon in Kenntnis zu setzen.

Den Direktoren der Sowchosen und anderer staatlicher Unternehmen der Landwirtschaft ist es erlaubt, bis zehn Prozent der Ernte an Kartoffeln, Gemüse, Obst und Beeren auf Rechnung des Arbeitslohns an die ständig arbeitenden Sowchoser Arbeiter sowie an die zur Ernteeinbringung dieser Kulturen herangezogenen Arbeiter zu verkaufen, und zwar nach den planmäßigen Gestehungskosten, keinesfalls teurer als die Preise im Einzelhandel sind; bis 10 Prozent der Heurnte und der vorbereiteten Silage sowie 20 Prozent des Strohs (bei der Heu-, Stroh- und Silagebeschaffung beschäftigten Arbeitern — als zusätzliche Bezahlung herauszugeben) und an die Sowchoser Arbeiter, die Haustiere in persönlicher Nutzung haben, für den geplanten Selbstkostenpreis zu verkaufen. Die Ausnahme der Naturalprämien und des Verkaufs in den genannten Grenzen werden vom Direktor der Wirtschaft in Übereinstimmung mit dem Gewerkschaftskomitee festgesetzt.

Den Kolchosen wird empfohlen, die in dieser Bestimmung festgesetzten Maßnahmen der materiellen Anspornung einzuführen sowie das System der Anspornung während der ersten Tage der massenhaften Ernteeinbringung (jedoch nicht mehr als zehn Tage), das für die Arbeiter der Sowchose und anderer staatlichen Unternehmen der Landwirtschaft vorgesehen ist.

Den Gebietsvollzugskomitees ist erlaubt, im Jahre 1966 auf Rechnung der inneren Ressourcen des Gebiets in Vereinbarung mit den Wirtschaftsführern im Ausnahmefall die arbeitsfähige Bevölkerung der Städte, der Arbeitersiedlungen und der ländlichen Ortschaften zu landwirtschaftlichen Arbeiten und zur Arbeit an den Getreideschüttenpunkten heranzuziehen.

Es ist festgesetzt, daß den Arbeitern und Angestellten, die 1966 zu landwirtschaftlichen Arbeiten und zur Arbeit auf den Getreideannahmepunkten herangezogen werden, 50 Prozent ihres mittleren Monatslohns an ihrer Hauptarbeitsstelle erhalten bleibt. Die genannten Summen werden von den Betrieben und Organisationen der Hauptarbeitsstellen der Arbeiter und Angestellten aus ihren Mitteln abgezahlt. In Verbindung damit werden den Arbeitern und Angestellten, die zu landwirtschaftlichen Arbeiten und zur Arbeit auf den Getreideannahmepunkten herangezogen werden, keine Wohnungs- und Tagesgelder abgezahlt.

Folgende Ordnung der Arbeits- und Auslagenbezahlung der Bevölkerung, die zu landwirtschaftlichen Arbeiten und zur Arbeit auf den Getreideannahmepunkten herangezogen wird, ist festgesetzt:

A) In der Sowchose, Kolchose und Getreideannahmepunkte herangezogene Bevölkerung wird der mittlere Arbeitslohn für die Zeit, während welcher sie sich auf dem Weg zum Ort der landwirtschaftlichen Arbeiten und zurück befand (der mittlere Arbeitslohn wird aus der Summe des Lohns für die letzten drei Monate an der Hauptarbeitsstelle berechnet) bezahlt, sowie auch der Fahrpreis per Eisenbahn und Autotransport im Falle, wenn keine Transportmöglichkeiten zur Verfügung gestellt werden;

B) Die Arbeitsentlohnung der in die Sowchose und Getreideannahmepunkte herangezogenen Bevölkerung wird nach den in den Sowchosen und

Getreideannahmepunkten gültigen Normen und Tarifen durchgeführt, darf aber nicht unter einem Rubel pro Tag liegen.

Den Kolchosen wird empfohlen, die Arbeit der herangezogenen Bevölkerung mit Geld laut den im Kolchos gültigen Normen und Tarifen zu bezahlen, und zwar nicht weniger als einen Rubel pro Tag, mit Auszahlung des Arbeitslohns nach Beendigung der Arbeit im Kolchos.

Außer der oben genannten Bezahlung wird jedem, der zu landwirtschaftlichen Arbeiten in den Kolchosen und Sowchosen herangezogen wurde, im Falle, daß er während dieser Arbeiten seine Aufgabe erfüllte — im Kolchos monatlich 30 Arbeitseinheiten, in Kolchosen und Sowchosen, wo die Geldentlohnung eingeführt ist, 20 Tagesnormen leistete — von den Kolchosen und Sowchosen zusätzlich 25 Prozent des Lohns auszahlt, den er bei der Ausführung landwirtschaftlicher Arbeiten verdient hat.

Den Gebietsvollzugskomitees ist es erlaubt, den Kombineführern, Mechanikern-Kombineführern, Traktoristen-Maschinisten der Lafetennähmaschinen die zur Arbeit in die Neulandgebiete kommen, den Fahrpreis bis zur zeitweiligen Arbeitsstelle und zurück zu bezahlen, sowie den mittleren Arbeitslohn für die Zeit ihrer Reise und für die ersten drei Tage ihres Aufenthalts im Sowchoso oder Kolchos (der mittlere Arbeitslohn wird aus der Lohnsumme für die letzten drei Monate an der Hauptarbeitsstelle berechnet).

Die Arbeitsentlohnung der genannten Mechanisatoren ist in den Sowchosen nach den in den Neulandwirtschaften gültigen Normen und Tarifen durchzuführen.

Es ist festgesetzt, daß den Kombineführern, Mechanikern-Kombineführern, Traktoristen-Maschinisten der Lafetennähmaschinen 75 Prozent ihres mittleren Arbeitslohns an der Hauptarbeitsstelle erhalten bleibt. Die genannten Summen werden von den Betrieben und Organisationen auf Kosten ihrer Mittel an der Hauptarbeitsstelle der Mechanisatoren abgezahlt und in den Fonds des Arbeitslohns nicht miteingeschlossen. In Verbindung damit werden den abkommandierten Mechanisatoren keine Wohnungs- und Tagesgelder abgezahlt.

Den Kombineführern, Mechanikern-Kombineführern und Traktoristen-Maschinisten der Lafetennähmaschinen, die 1966 zu Ernteeinbringung in den Neulandgebieten aus Kolchosen anderer Rayons kommandiert werden, wird von den Wirtschaften, wo sie arbeiten, statt der Wohnungs- und Tagesgelder ein Rubel 70 Kopeken pro Tag bezahlt. In Verbindung damit bleibt diesen Kolchosbauern der mittlere Arbeitslohn an der Hauptarbeitsstelle nicht erhalten.

Den Kolchosen wird empfohlen, die Arbeitsentlohnung der kommandierten Mechanisatoren nach den in den Sowchosen gültigen Normen und Tarifen durchzuführen.

Den Kolchosvorständen und Sowchosedirektoren ist erlaubt, den Kombineführern und ihren Gehilfen, die zur Ernte gekommen sind und die Saisonnorm für die Neulandgebiete erfüllt haben, bis zu zehn Zentner Getreide für Bargeld nach den staatlichen Aufkaufpreisen zu verkaufen, den Kombineführern jedoch und ihren Gehilfen, die die Saisonnorm nicht erfüllt haben, kleinere Mengen an Getreide, nach Gutachten des Sowchosedirektors oder Kolchosvorstandes in Abhängigkeit von der Erfüllung der Saisonnorm der Arbeitsleistung mit Kombines.

Das Ministerium für Landwirtschaft, der Bevollmächtigte des Staatskomitees für Standard, Maße

und Meßgeräte der UdSSR beim Ministerrat der Kasachischen SSR, die Rayonvollzugskomitees und Wirtschaftsleiter sind verpflichtet, die Reparatur, Aufstellung und Eichung aller Waagen, Gewichte, Meß- und Laborgeräte in den Sowchosen, Kolchosen und anderen Landwirtschaftsbetrieben und -organisationen zu sichern; die richtige Berechnung und das Wiegen des gesamten Getreides, das von den Kombines kommt und zu den Getreideannahmepunkten abtransportiert und in die Kornkammern der Wirtschaft geschüttet wird, zu gewährleisten; rechtzeitig Wägen, Tennenleiter und Wächter anzustellen, alle Arbeiter, die verpflichtet sind, Berechnungs- und Abrechnungsdokumente zur Berechnung des Ernteertrags zu führen, zu instruieren; die kasachische Verlagsabteilung „Statistik“ hat die Sowchose und Kolchose zum Beginn der Ernte mit entsprechenden Berechnungsformularen gemäß ihrer Bestellungen zu versorgen.

Das Ministerium für Landwirtschaft, die republikanische Vereinigung „Kasschostehnika“, die Hauptverwaltung für Versorgung mit Erdölprodukten beim Ministerrat sind verpflichtet, zur Ernteeinbringung 1966 die Zufuhr von Brenn- und Schmierstoffen in den Mengen sicherzustellen, die für die störungslose Arbeit der Erntemaschinen erforderlich sind. Über die Aufwahrung und Nutzung der Erdölprodukte ist strenge Kontrolle zu führen und in den Wirtschaften sind Maßnahmen zum sparsamen Verbrauch der Erdölprodukte zu treffen.

Das Ministerium für Landwirtschaft, die Gebietspartei- und -vollzugskomitees, die Rayonpartei- und -vollzugskomitees müssen 20–30 Tage vor der Ernteeinbringung in jedem Sowchoso und Kolchos die Ausarbeitung und die Bestätigung der Arbeitspläne zur Organisation und Verwirklichung der Erntebereitungs- und anderer Begleitarbeiten gewährleisten und Maßnahmen zur Durchführung einer rechtzeitigen Ernteeinbringung, des Einsammelns und Schoberns von Stroh, des Herbststurzes und anderer Arbeiten vorsehen.

Dem Ministerium für Landwirtschaft wird das Recht eingeräumt, 1966 die Verbrauchsnorm des Brennstoßes (im Bereich der bewilligten Fonds) zu erhöhen; bei der Ernte des gelagerten Getreides für die mit Mähdreschern arbeitenden Traktoren und für selbstfahrende Mähdrescher — bis 40 Prozent, für die mit einfachen Erntemaschinen arbeitenden Traktoren — bis 25 Prozent und für die Motoren der Anhängerkombines bis 20 Prozent; bei der Ernte hochergiebigen Getreides für die mit Mähdreschern und sonstigen Getreideerntemaschinen arbeitenden Traktoren, für selbstfahrende Mähdrescher und Motoren der Anhängerkombines auf den Flächen mit einem Hektarertrag von 18–25 Zentner — bis 30 Prozent, mit einem Hektarertrag von 26–30 Zentner — bis 40 Prozent, mit einem Hektarertrag von 31–45 Zentner — bis 50 Prozent; bei der Ernte des gelagerten Flachses für Traktoren — bis 50 Prozent, und bei Regenwetter — bis 100 Prozent; bei der Kartoffelernte bei hoher Bodenfeuchtigkeit für Traktoren — bis 50 Prozent; bei der Getreide- und Maiserte für die mit Mähdreschern arbeitenden Traktoren und bei der Getreideernte für selbstfahrende Mähdrescher bei Regenwetter — bis 30 Prozent.

Die Verwaltung der Kasachischen Eisenbahn und die Hauptverwaltung für Binnenschifffahrt sind verpflichtet, zum Beginn der Ernteeinbringung die Vorbereitung des mobilen Wagenparks und der Flussschiffe und ihre störungsfreie Arbeit bei der Transportierung von Getreide, Ölfrüchten und anderen landwirtschaftlichen Produkten der Ernte des Jahres 1966 sicherzustellen.

Die republikanische Vereinigung „Kasschostehnika“, das Ministerium für Sicherheit der öffent-

lichen Ordnung und die Leiter der Industriebetriebe haben die vorfristige Erfüllung der für die I.–III. Quartale 1966 festgelegten Pläne zu sichern, die die Belieferung der Landwirtschaft mit Ersatzteilen für die Heuertemaschinen, Traktoren, Kombines und landwirtschaftliche Erntemaschinen vorsehen.

Den Ministerien und Behörden werden 1966 zusätzliche Autos, Materialien und Ausrüstung zur Verfügung gestellt.

Das Ministerium für Landwirtschaft, die republikanische Vereinigung „Kasschostehnika“ sind beauftragt, in einer 5-tägigen Frist an die Gebiete und Organisationen die zusätzlich bewilligten materiell-technischen Mittel zu verteilen, wobei man vom Umfang der Ernteeinbringung und der Beschaffung der landwirtschaftlichen Produkte auszugehen hat; sie sind auch verpflichtet, die Reihenfolge der Zuteilung an die Gebiete der wichtigsten materiell-technischen Mittel unter Berücksichtigung der zu erwartenden Ernte und der Reifetermine der landwirtschaftlichen Kulturen festzulegen.

Dem Ministerium für Landwirtschaft und der republikanischen Vereinigung „Kasschostehnika“, dem Finanzministerium, dem Kasachischen republikanischen Kontor der Staatsbank ist gestattet, 1966 die laut des vorliegenden Beschlusses zusätzlich bewilligten Autos, Maschinen, Ausrüstungen und die für den Investbau bestimmten Baustoffe aus dem Fonds der gesamten Kapitalanlagen zu bestreiten, die für das Jahr 1966 vorgesehen sind.

Die Hauptverwaltung für materiell-technische Versorgung beim Ministerrat ist verpflichtet, Maßnahmen zu treffen zur vorfristigen Lieferung an das Ministerium für Landwirtschaft und die republikanische Vereinigung „Kasschostehnika“ des von Schwarzmetallwalzwerk, Metallwaren, Elektroden, Kalziumkarbid, Holz- und Baustoffen, Werkzeugen für Metallbearbeitung aus den Fonds des ersten Halbjahrs bis zum 1. Juli und aus den Fonds des dritten Quartals bis zum 15. September 1966 sowie von für das Jahr 1966 bewilligten Akkumulatoren: 6ST-128, 6ST-42, 6ST-68, 6ST-135 — bis zum 15. November 1966.

Die Ministerien für Landwirtschaft, Handel, Gesundheitswesen, örtliche Industrie und Dienstleistungen an die Bevölkerung, für Kommunalwirtschaft, Kultur, der Kasachische Konsumverband, die Gebietspartei- und -vollzugskomitees, die Rayonpartei- und -vollzugskomitees sind verpflichtet, für die Arbeiter und Angestellten, die mit der Ernteeinbringung und Beschaffung von Landwirtschaftsprodukten beschäftigt sind, die nötigen kulturellen und Lebensbedingungen zu schaffen, eine gute Arbeit der Speiseshallen, Buffets und Bäckereien, eine organisierte Versandbelieferung mit Industriegewaren und Lebensmitteln, die medizinische und Sanitätsbetreuung, des allgemeinen Funktionieren der Badestuben und Wäsbereiche, die Betreuung durch Wanderkinos, durch Brigaden von Eisenbahnkindern und Kulturschaffenden sowie die Organisation von Wandertouristen, den Vertrieb von Büchern, Zeitschriften und Zeitungen sicherzustellen.

Die Partei, Sowjet-, Gewerkschafts-, und Könsomolorgane müssen unter den Mechanisatoren, Sowchoser Arbeitern und Kolchosbauern einen sozialistischen Wettbewerb für die rechtzeitige Verteilung und die erfolgreiche Durchführung der Ernteeinbringung und der Beschaffung der Landwirtschaftsprodukte im Jahre 1966 weitgehend entfalten. Den Redaktionen der republikanischen, Gebiets- und Rayonszeitungen, dem Staatlichen Komitee für Rundfunk und Fernsehen des Ministerrats wurde angetragen, die Arbeit der Wirtschaften, Abteilungen, Brigaden, einzelner Aktivistinnen der Vorbereitung und Durchführung der Ernteeinbringung und Getreidebeschaffung systematisch in den Spalten der Presse, im Rundfunk und Fernsehen zu beleuchten.

A. I. Mikojan vor den Wählern

Erewan. (TASS). A. I. Mikojan, der als Kandidat zu den Wahlen in den Nationalratsvorsitz des Obersten Sowjets der UdSSR aufgestellt ist, traf am 4. Juni eine Zusammenkunft mit seinen Wählern — den Einwohnern der Hauptstadt Armeniens.

„Es ist eine hohe Ehre für jeden Kommunisten, vom Volk als dessen Deputierter gewählt zu werden, erklärte A. I. Mikojan. Er sprach die Überzeugung aus, daß die bevorstehenden Wahlen in das höchste Mandatorgan des Sowjetstaates, eine neue Bekundung der Einheit von Partei und Volk sein wird.“

FÜR ALLSEITIGE VERBINDUNGEN

Rawalpindi. (TASS). Zwölf Tage weilt in Pakistan eine Delegation des Obersten Sowjets der UdSSR. Sie wurde von dem Ersten Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR, K. T. Masurov, geleitet.

Die sowjetischen Parlamentarier hatten Zusammenkünfte mit dem pakistanischen Staatspräsidenten Mohammed Ayub Khan, mit dem Präsidenten der Nationalversammlung Jabbar Khan, mit dem Minister der Zentralregierung sowie mit Politikern und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens. Bei diesen Zusammenkünften wurden die Meinungen über die umfassendsten

Probleme der internationalen Beziehungen und der Entwicklung der freundschaftlichen Verbindungen zwischen den beiden Staaten freimüßig ausgetauscht.

Die sowjetischen Parlamentarier hatten die Gelegenheit, das Leben des Landes kennenzulernen. Sie waren in mehreren Gebieten West- und Ost-Pakistans.

Der Leiter der Delegation, K. T. Masurov, gab am 6. Juni anläßlich der Beendigung der Visite einen

Empfang. Masurov sagte Dank für die herzliche Gastlichkeit und erklärte, daß die Delegation die Zusammenkünfte und Gespräche mit dem Präsidenten Ayub Khan und den anderen Staatsmännern hoch bewertet. Die Sowjetunion, sagte Masurov, ist für die Entwicklung allseitiger Verbindungen mit Pakistan.

Im Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR

Für aktive Anteilnahme an der erfolgreichen Erfüllung des Siebenjahresplans und langjährige ersprießliche Arbeit in der polygraphischen Industrie zeichnete das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR durch einen Erlaß vom 6. Juni 1966 758 Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellte der polygraphischen Industrie mit Orden und Medaillen der UdSSR aus.

Der Leninorden ist 17 Personen, der Orden des Roten Arbeiters — 144 Personen, der Orden „Ehrenzeichen“ — 146, die Medaille „Für Arbeitsruhm“ — 228 und die Medaille „Für ausgezeichnete Arbeit“ — 223 Personen verliehen worden. (TASS)

„Gemini-9“—Flug beendet

New York. (TASS). Das amerikanische Raumschiff „Gemini-9“ mit den Kosmonauten Thomas Stafford und Eugene Cernan an Bord ist am 6. Juni im westlichen Teil des Atlantischen Ozeans gewassert.

Das Flugprogramm sah das Anzielen des Schiffes an einen als Zielscheibe dienenden Sputnik, das Kopplern und den Ausstieg des Kosmonauten in den Kosmos. Um die Annäherung zu bewerkstelligen, führte das Schiff Manöver aus; Es veränderte die Neigung und Höhe der Flugbahn. Zum ersten Mal

waren derartige Manöver von den sowjetischen „Poljot“-Apparaten durchgeführt worden. Das Kopplern konnte nicht stattfinden, da sich die Verkleidung nicht zur Gänze vom Sputnik gelöst hatte. Eugene Cernan verbrachte außerhalb des Schiffes zwei Stunden fünf Minuten. Das ist das dritte Mal, da ein Mensch in den freien Kosmos hin-ausstrat. Der erste war der sowjetische Kosmonaut Alexei Leonow im März 1965, der zweite — der Amerikaner Edward White drei Monate später.

waren derartige Manöver von den sowjetischen „Poljot“-Apparaten durchgeführt worden. Das Kopplern konnte nicht stattfinden, da sich die Verkleidung nicht zur Gänze vom Sputnik gelöst hatte. Eugene Cernan verbrachte außerhalb des Schiffes zwei Stunden fünf Minuten. Das ist das dritte Mal, da ein Mensch in den freien Kosmos hin-ausstrat. Der erste war der sowjetische Kosmonaut Alexei Leonow im März 1965, der zweite — der Amerikaner Edward White drei Monate später.

AUF LENINSCHEM KURS — ZUM KOMMUNISMUS

Begegnung der Wähler mit A. J. Pelsche

RIGA. Das Akademische Theater für Oper und Ballett der Lettischen SSR füllen am 6. Juni die Wähler des Kirow-Wahlkreises. Sie kamen hierher zur Begegnung mit ihrem Kandidaten in den Nationalitätenkongress des Obersten Sowjets der UdSSR, dem Mitglied des Politbüros des Zentralkomitees der KPdSU, dem Vorsitzenden des Komitees für Parteikontrolle des ZK der KPdSU, Arvid Janowitsch Pelsche.

Von den Versammelten warm begrüßt, trat A. J. Pelsche mit einer Rede auf.

(TASS)

„Ich gebe meinem tiefen Dank für das hohe Vertrauen Ausdruck, das Sie mir erwiesen haben, indem Sie mich für den Obersten Sowjet der UdSSR vorgeschlagen haben.“ sagte A. J. Pelsche. „Ihre herzlichen Worte und guten Wünsche betrachte ich als Ausdruck des Vertrauens zu unserer Kommunistischen Partei, zu ihrem Zentralkomitee, zu unserer Sowjetmacht, die wahrhaft eine Volksmacht ist.“

Was kann höher sein als das Vertrauen des Volkes? Wohl nicht! Diesem Vertrauen beflügelt und begeistert, aber es verpflichtet auch zu vielem, es schärft ungemein das Verantwortungsgefühl, das Pflichtbewußtsein gegenüber dem Volk. Lassen Sie mich Ihnen versichern, daß ich mir Mühe geben werde, der hohen Ehre, die Sie mir erweisen, würdig zu sein.

Zusammenkünfte von Kandidaten und Wählern vor den Wahlen sind eine gute Tradition. Wir alle wissen, daß diese Zusammenkünfte nicht zur Parade oder zu Lobreden dienen, sondern zu sachlichen Aussprachen, zur kollektiven Besprechung der geleisteten Arbeit und zur tiefen Erfassung der nächsten Aufgaben des kommunistischen Aufbaues.

Die Wahlkampagne steht in diesem Jahr im Zeichen eines gewaltigen politischen und Arbeitseinsatzes, ausgelöst durch die historischen Beschlüsse des XXIII. Parteitag als sowie durch die Beschlüsse des Mai-Plenums des ZK.

Die Periode seit den letzten Wahlen zum Obersten Sowjet stand im Zeichen wichtiger Ereignisse: der Prozeß der weiteren Entfaltung der sozialistischen Demokratie, der Wiederherstellung der Leninschen Normen des Parteilebens, der Durchsetzung des Leninschen Stils der Leitung ging weiter. Die Beschlüsse des Oktober-Plenums (1964) und der darauffolgenden Plenums der Zentralkomitees unse-

rer Partei haben alle Bedingungen für ein schöpferisches, wahrhaft wissenschaftliches Herangehen an die Lösung der volkswirtschaftlichen Aufgaben, für den verstärkten Einfluß der Partei und des Staates auf alle Aspekte des Lebens der Sowjetgesellschaft geschaffen.

Dies alles trug zur Erzielung neuer wesentlicher Erfolge in der Entwicklung der Wirtschaft und der Kultur unseres Landes, in der Hebung des materiellen Wohlstands des Volkes bei. Die Sowjetmenschen haben allen Grund, auf ihre Leistungen stolz zu sein. In den Jahren des Siebenjahrplans vergrößerte sich das Volumen der Industrieproduktion unseres Landes um 84 Prozent. Nahezu auf das Doppelte wuchs die Produktionsleistung der Volkswirtschaft.

In den letzten Jahren nahm in unserem Lande auch die Lieferung landwirtschaftlicher Erzeugnisse zu, wenn auch, wie Sie wissen, infolge einer ganzen Reihe objektiver und subjektiver Ursachen die Aufgaben des Siebenjahrplans für die Landwirtschaft nicht ganz erfüllt wurden.

Die Erfolge der Werktätigen der lettischen Industrie und Landwirtschaft sind erfreulich. Die Kolchos- und Sowchoses haben im vergangenen Jahr den höchsten Hektarertrag an Getreidekulturen in der Nachkriegszeit: 15,1 Zentner erzielt.

Die Produktion von Getreide, Kartoffeln, Zuckerrüben, Flachsfasern, Milch und Fleisch nahm merklich zu.

In unseren Verhältnissen, da der spontane Prozeß der gesellschaftlichen Entwicklung durch eine bewußte Umgestaltung der Wirtschaft abgelöst wurde, geht die Voraussage von Karl Marx in Erfüllung, daß die Menschen sich selbst in dem Maße erneuern, wie sie die Welt der Schätze erneuern, die sie schaffen. Die Sowjetmenschen, die wahre Herren über ihr Schicksal sind,

gestalten ihr materielles und geistiges Leben reicher und gehaltvoller. Der sowjetische Mensch mit seiner Treue zu den großen Idealen des Kommunismus, mit seiner hohen Moral, mit seinem Optimismus ist zum Vorbild für Millionen Werktätigen in der ganzen Welt geworden.

Die allseitige Entwicklung des Volkswirtschaftswesens, das nie dagewesene: Aufblühen der Wissenschaft, der Literatur und der Kunst sind unumstößliche allgemeine anerkannte Errungenschaften des Sozialismus.

Das sind unsere realen Leistungen. Genossen, unsere Blicke sind jedoch in den morgigen Tag gerichtet. Wir erfüllen die grandiosen Aufgaben, die der XXIII. Parteitag der KPdSU gestellt hat.

Im Lande entfaltet sich immer breiter der sozialistische Wettbewerb dafür, daß auf der Grundlage der weitestmöglichen Ausnutzung der Errungenschaften der Wissenschaft und Technik, der erhöhten Effektivität der Produktion und der wachsenden Arbeitsproduktivität ein weiterer bedeutender Aufstieg der Industrie und der Landwirtschaft, eine wesentliche Hebung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus des Volkes gesichert wird.

Ich verahre kein Geheimnis, wenn ich sage, daß den lettischen Werktätigen, die in ihrem Streben eins sind, alles, was die Partei ins Auge faßt, geht in Ehren zu erfüllen, noch viele große und ernste Aufgaben bevorstehen.

Im laufenden Fünfjahrplan ist das Volumen der Industrieproduktion auf das Anderthalbfache zu vergrößern, sind solche Industriezweige wie Elektrizität, chemische und radiotechnische Industrie, Gerätebau in voranschreitendem Tempo zu entwickeln. Die Wirkwarenindustrie soll ebenfalls ihre weitere Entwicklung erfahren.

Die wertvollen Erfahrungen vieler Industriebetriebe der Republik, die in einer ganzen Reihe von Erzeugnissen das Weltniveau erreicht haben, verdienen es, vor allem in der Republik selbst, weitest verbreitet zu werden. Es gibt bei uns auch viele Werke und Fabriken gibt, wo Fragen der Qualität der Erzeugnisse, des Aussehens der Kleidung, der Schule u. a. m., der Erweiterung und Erneuerung des Sortiments in den Hintergrund gedrängt werden. Heute ist es unmöglich, auf al-

le Weise zu wirtschaften, ohne den Pulsschlag der Zeit zu spüren, ohne die Perspektiven, die erhöhten Anforderungen der Bevölkerung zu berücksichtigen. Man muß es so einrichten, daß in jedem Betrieb um die höhere Qualität der Erzeugnisse, um die Ehre und das Prestige des sowjetischen Erzeugnisses richtig gekämpft wird.

Mit der Qualität der Erzeugnisse hängt auch die Rentabilität des Betriebs, der Absatz der Erzeugnisse und folglich auch die Entlohnung der Belegschaft unmittelbar zusammen.

Es ist wichtig, für jeden Werktätigen solche Bedingungen zu schaffen, daß er an einer ständigen Verbesserung der Erzeugnisse interessiert wird. A. J. Pelsche sprach weiter über das Mai-Plenum des ZK der KPdSU. Er sagte, daß diese Plenartagung die Linie auf Intensivierung der Landwirtschaft fortsetzt und entwickelt, eine Linie, die auf der Grundlage der wirtschaftlichen und organisatorischen Maßnahmen durchgeführt wird, welche von März- und vom September-Plenum 1965 ausgearbeitet und vom XXIII. Parteitag der KPdSU gebilligt und weiterentwickelt worden sind.

Die von der Partei vorgeschlagenen Meliorationsarbeiten sind keine kurzfristige Kampagne, sondern ein großzügiges Programm zur Steigerung der Bodenfruchtbarkeit, zur Erhöhung der Getreideproduktion und zur beschleunigten Entwicklung der Landwirtschaft auf lange Sicht.

Im Laufe von zehn Jahren wird im Lande die Fläche der bewässerten Böden um 7 bis 8 Millionen Hektar und der entwässerten Böden um 15 bis 16 Millionen Hektar erweitert werden. Die Gesamtlänge der meliorierten Böden wird auf 37 bis 39 Millionen Hektar kommen. Unser Staat weist für diese Arbeiten allein im laufenden Planjahr fünf mehr als 10 Milliarden Rubel zu, fast doppelt soviel wie in den vorherigen zwei Jahrzehnten.

Es wäre jedoch irrig, sich die Dinge so vorzustellen, daß die Wirklichkeit still und glatt erfolgt. Es bedarf der beharrlichen und ausdauernden Arbeit der Parteiorganisationen, der Staats- und Wirtschaftsorgane, eines jeden Werktätigen in Stadt und Land.

Wie bekannt, sagte A. J. Pelsche weiter, haben das ZK der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR kürzlich einen Beschluß über die Arbeitsentlohnung der Traktoristen in den Sowchoses sowie über die Steigerung der materiellen Interessiertheit der Kolchosbauern an der Entwicklung der gesellschaftlichen Produktion gefaßt. Jetzt wird in allen Kolchosen garantierte Minimalentlohnung eingeführt, und die Kolchosbauern werden für ihre Arbeit ungefähr ebenso viel bekommen wie die Arbeiter in den Sowchoses. Diese und die anderen Maßnahmen der Partei und Regierung werden sich zweifelslos nicht nur auf das Wachstum der Produktion und auf die Hebung des Wohlstands der Kolchosbauern auswirken, sondern auch die Annäherung des Lebensstandards der ländlichen und städtischen Bevölkerung beschleunigen.

Unsere Partei mißt, so betonte der XXIII. Parteitag der KPdSU, der Hebung des Wohlstands der Arbeiter, der Bauern, der Geisteschaffenden, aller Werktätigen kolossale Bedeutung bei. Gestützt auf das immer mehr zunehmende Volumen der Produktion und Wachstum der Arbeitsproduktivität und des Nationaleinkommens werden wir es verstehen, in diesem Jahr fünf eine weitere Erhöhung des Lebensniveaus des Volkes zu erreichen. Die Realeinkünfte pro Kopf der Bevölkerung werden in dem Planjahr fünf ungefähr um 30 Prozent zunehmen.

Im Maße des Anwachsens der Produktion und der Arbeitsproduktivität werden die Einzelhandelspreise der Gebrauchsgüter herabgesetzt. Wie bisher werden die Partei und Sowjetregierung dem Wohnungsbau ungemindert Aufmerksamkeit zuwenden.

Es wird geplant, innerhalb der

5 Jahre Wohnhäuser mit einer Gesamtfläche von nahezu 500 Millionen Quadratmeter zu bauen.

Die bürgerliche Propaganda bemüht sich aus Leibeshäften darzutun, daß im Kapitalismus Freiheit und Volkswohlfahrt herrschen. Erlagenes, heuchlerisches Gerede!

Die politische und rassenmäßige Diskriminierung, Armut und Not auf der einen Seite — das ist in Wirklichkeit das Antlitz der bürgerlichen Lebensweise. Der Kapitalismus ist den werktätigen Massen Feind, er ist menschenfeindlich. Der amerikanische Soziologe Frank Ginnery untersuchte sorgfältig den „gewöhnlichen Arbeitstag“ des typischen amerikanischen Geschäftsmanns und verglich ihn dabei mit dem Strafgesetzbuch; dabei stellte er folgende Berechnung auf: Im Laufe nur eines Tages verstößt der Geschäftsmann im Durchschnitt so oft gegen Gesetze, daß er dies mit 33 Jahren Gefängnis und mit 31 500 Dollar Geldstrafe büßen müßte.

Den menschenfeindlichen Prinzipien des Kapitalismus stellen wir die moralischen Grundsätze des Kollektivismus und Humanismus, der proletarischen Solidarität, immer größerer Annäherung und Einigung der Nationen entgegen. Ein überaus großes Verdienst der Kommunistischen Partei und der Sowjetmacht besteht darin, daß sie in einem derart multinationalen Land wie dem unsrigen die Nationalitätenfrage richtig lösen, niedergewundenen Aufstieg und Blüte der Wirtschaft und Kultur der einst in ihrer Entwicklung zurückgebliebenen Völker und Völkerschaften herbeiführen konnten.

Die schärfste Scheidelinie zwischen den beiden Systemen — zwischen dem kapitalistischen und dem sozialistischen — tritt sofort und mit unabwehrlicher Deutlichkeit an den Tag, sooft von Macht, von Demokratie die Rede ist.

Zum Unterschied von der sterilen kapitalistischen Demokratie, wo die Macht in den Händen der Millionäre und ihrer folgelsamen Diener konzentriert ist, trägt das Volk in unserem Lande als Träger der Macht auf. Die Heranziehung aller Werktätigen zur Lenkung des Staates ist unsere Lösung, ist eine Errungenschaft des Sozialismus.

Wer ist in den Sowjets vertreten? Arbeiter, Kolchosbauern, Geisteschaffende, Wer wurde für den Obersten Sowjet der UdSSR der neuen, der siebensten Legislaturperiode nominiert: Ebenfalls Arbeiter, Kolchosbauern, Geisteschaffende. Wir haben keine andere Wahl und wir sind stolz darauf.

Unsere Deputierten sind keine Parlamentarier im bürgerlichen Sinne des Wortes, sondern Funktionäre, die an der Erarbeitung und Ausführung der Gesetze mitwirken, Menschen, die sich von ihren Arbeitskollektiven nicht isolieren.

Das Ansehen der Organe unserer Staatsgewalt ist hoch und unerschütterlich. Ihre Tätigkeit zeichnet sich durch Sachlichkeit, Operativität und Aufmerksamkeit gegenüber den Menschen aus. Von kleinerer Bevormundung erlöst, übernehmen die Sowjets die volle Verantwortung, sie erhöhen die Ansprüche an alle Wirtschaftsinstitutionen, überwinden Ressortgeist, Beschränktheit und sind bemüht, das Gesundheitswesen, die Volksbildung, den Handel, das Verkehrswesen, die Verteilung der Wohnungen besser zu organisieren.

Die Demokratisierung aller Seiten der Tätigkeit unseres Staats findet ihren markanten Ausdruck darin, daß immer mehr Funktionen, die von Staatsorganen ausgeübt werden, an öffentliche Organisationen übergehen. Dies ist ein gesetzmäßiger Prozeß, der der Perspektive des Hinüberwachens der Organe der Staatsgewalt in die kommunistische gesellschaftliche Selbstverwaltung entspricht. Die Volkskontrolle ist eine der Formen der aktiven Teilnahme der Werktätigen an der Lenkung des Staates.

Bekanntlich wurde auf dem XXIII. Parteitag der KPdSU der richtigen Organisation der Kontrolle über die Erfüllung der Beschlüsse von Partei und Regierung große Aufmerksamkeit geschenkt. Die Rolle des Komitees der Parteikontrolle beim ZK der KPdSU und der Parteikommisaren der örtlichen Parteiorane bei der Hebung der Verantwortung der Kommunisten für die Verwirklichung der Politik der Partei wurde verstärkt.

In der sozialistischen Gesellschaft, wo die gesamte Tätigkeit auf dem Vertrauen zum Menschen beruht, wo Initiative und Schöpferium allseitig gefördert werden, fällt das Problem der hohen Anforderungen und der Verantwortung für die übertragene Aufgabe, nicht weg! In seiner Rede auf dem Mai-Plenum verwies der Generalsekretär des ZK unserer Partei, L. I. Breschnew, mit allem Nachdruck darauf, daß die Verantwortung und die Anforderungen an die Kader hinsichtlich der zweckmäßigen, richtigen und produktiven Bodennutzung gehoben werden müssen. Ich denke daran, weil die Partei einen ebenso hohen Maßstab an alle Kader in allen Bereichen der gesellschaftlichen Tätigkeit anlegt.

Die Fragen der internationalen Lage bewegen uns alle zutiefst. Ich möchte bei einigen davon verweilen. Auf dem XXIII. Parteitag der KPdSU wurde vermerkt, daß der seit dem XXII. Parteitag vergangene Zeitabschnitt durch das weitere Wachsen des internationalen Einflusses der Sowjetunion und des ganzen Weltsystems des Sozialismus, durch den neuen Sieg der gegen das Kolonialjoch, für ihre Unabhängigkeit und den Fortschritt kämpfenden Völker, durch die Aktivierung des Kampfes der Arbeiterklasse in den kapitalistischen Staaten, durch die weitere Entwicklung der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung gekennzeichnet war. Anderserseits nahmen in diesem Zeitabschnitt die Vertiefung der allgemeinen Krise des Kapitalismus, in das Anwachsen der Gegensätze zwischen den kapitalistischen Ländern ihren Fortgang.

Jeder von uns erkennt deutlich, daß sich die Lage in der Welt merklich verschärft hat. Im Gegensatz zur Politik, die von der Sowjetunion und dem sozialistischen Bruderländern durchgeführt wird, zur Politik des Friedens und der Völkerversöhnung betreiben die imperialistischen Staaten und vor allem die USA, die auf die Rolle eines Weltgeltendens Anspruch erheben, eine Politik der Komplote, Provokationen und Kriege.

Die zunehmende Aggressivität des Imperialismus zeigt selbstverständlich nicht etwa davon, daß sich zu seinen Gunsten das Kräfteverhältnis in der Welt geändert habe. Im Gegenteil: diese Aggressivität spricht von den kolossalen Schwierigkeiten und Gegensätzen, auf die das kapitalistische Weltsystem jetzt stößt.

In letzter Zeit erfolgte gewisse Aktivierung der aggressiven imperialistischen Kräfte ist selbstredend auch dadurch hervorgerufen worden, daß auf Ausnutzung der Meinungsverschiedenheiten gesetzt wird, die dauerlicherweise in der internationalen kommunistischen Bewegung entstanden sind.

Die amerikanischen Aggressoren haben blutigen Krieg gegen das freiheitsliebende vietnamesische Volk vom Zaune gebrochen und setzen ihn fort. Ihre verbrecherischen Aktionen werden in allen Ländern der Welt gebrandmarkt. Die Welle der Empörung über den schmutzigen Krieg in Vietnam wächst auch in den USA.

Der XXIII. Parteitag der KPdSU, sagte Pelsche weiter, hat entsprechend der proletarischen Solidarität der Sowjetmenschen mit dem Volk des heroischen Vietnam, im Namen der ganzen Partei, aller Sowjetmenschen mit aller Entschiedenheit gefordert, daß die USA die Bombenüberfälle und anderen aggressiven Aktionen gegen die Demokratische Republik Vietnam unverzüglich

einsteilen und die Truppen aus Südvietnam zurückziehen.

Unser Land ist an der Gewährleistung der europäischen Sicherheit zutiefst interessiert. Als Hauptverbündeter der USA zur Verschärfung der internationalen Spannung in Europa befaßt sich jetzt der westdeutsche Imperialismus. Von den Westmächten und vor allem von den USA ermuntert, ist die Bundesrepublik Deutschland darauf aus, die dominierende Stellung in Westeuropa zu erlangen. Nach dem Muster der Weimacht wird die Bundeswehr verstärkt, die nach der Atomwaffe drängt. Durchdrungen von Ungeist der Revanche, gedrillt von hitlerischen Offizieren und Generalen hat die Bundeswehr im Sinne der selben Wege wie die hitlerischen Banden vor 25 Jahren zu nehmen.

Uns sind auch die dreisten Ansprüche auf „Lebensraum“ und die Wohlformal des deutschen Imperialismus wohlbekannt. Unzählige Opfer und ungeheure Schwierigkeiten hat uns der vergangene Krieg auferlegt, und wir haben die notwendigen Lehren gezogen. Wir können nicht zulassen, daß die deutschen Provokationen die Atomwaffe in die Hand bekommen. Der unerschröckliche Wille unseres Volkes hat klaren Ausdruck in der kürzlich veröffentlichten Note der Sowjetregierung an die Bundesrepublik Deutschland gefunden.

Die Sowjetregierung, die aufrichtig die Gesundung der Lage in Europa, die Festigung des Friedens und der Völkerversöhnung erstrebt, hat es für ihre Pflicht gehalten, aus neu zu erklären: versucht die BRD den Worten Handlungen folgen zu lassen und sich mit der Kernwaffe zu versehen, so wird sowohl die BRD als auch jene, die ihr gegenüber Nachsicht üben, die Verantwortung für die äußerst schweren Auswirkungen eines solchen Schritts treffen.

Die Sowjetunion und ihre Verbündeten werden sich genötigt sehen, die notwendigen Maßnahmen zur Gewährleistung ihrer Sicherheit, im Einklang mit der Warnung, die bereits ergangen ist, zu ergreifen.

Die Sowjetunion bringt dem deutschen nationalen Problem Verständnis entgegen, sie setzt sich jedoch für die friedliche Regelung dieses Problems unter Berücksichtigung der real in Europa entstandenen Lage, unter Berücksichtigung dessen ein, daß der Schlüssel zur Lösung des Problems der Vereinigung Deutschlands in der Hand der beiden deutschen Staaten — der BRD und der DDR liegt.

So kompliziert die spruchreif gewordenen außenpolitischen Probleme auch sind, so schwierig der Weg der friedliebenden Völker auch ist — wir haben allen Grund, zuversichtlich in die Zukunft zu blicken, die internationale Position unseres Heimatlandes ist fester denn je.

Die weise Außenpolitik der Kommunistischen Partei und der Sowjetregierung, die weitere Stärkung der vereinigten Kräfte der sozialistischen Gemeinschaft, das Anschließen der Arbeiter- und der nationalen Befreiungsbewegung in der Welt — all das sind mächtige und unvergängliche Faktoren im Kampf für die Erhaltung und Festigung des Friedens.

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion faßte in seinem Aufruf an die Wähler die Ergebnisse zusammen, die wir in den letzten 4 Jahren errungen haben. Das Wahlprogramm der Partei wurde überall als Programm des ganzen Volkes aufgenommen. Es hat bei den Massen einen niedergewundenen Aufschwung der schöpferischen Energie, die unbeugsame Entschlossenheit ausgelöst, die Aufgaben des neuen Fünfjahrplans zu erfüllen und zu überbieben, die vom XXIII. Parteitag der KPdSU vorgezeichnete Pläne Wirklichkeit werden zu lassen.

Zum Schluß stattete der Redner den Anwesenden noch einmal herzlichen Dank für ihr Vertrauen an und wünschte den Werktätigen Lettlands weitere Arbeitserfolge, völliges Wohlergehen und Glück im privaten Leben.

PETER PAULS, EIN VORTREFFLICHER HÜTTENWERKER



L. BIRKER
Foto: A. Wotschel

SEINE AUSDAUER KENNT KEINE GRENZEN

Als man Peter Siebert vor 12 Jahren den Vorschlag machte, in der Schaffarm zu arbeiten, willigte er ohne langes Überlegen ein. Er sagte nur kurz und bündig: „Es muß sein, also gehe ich hin.“

Gewiß gab es Schwierigkeiten und Zweifel, aber niemals bereitete Peter seinen Entschluß. Es schien, als ob seine Hartnäckigkeit, mit der er allmählich die „Geheimnisse“ der Schaffarmmeisterschaft entzifferte, keine Grenzen kannte. Er lernte geduldig bei den erfahrenen Schaffarmern, wandte sich um Ratsschläge an Spezialisten, studierte Zeitschriften, suchte in Fach-, Lehr- und Nachschlagewerken Antwort auf Fragen, die ihn interessierten und bewegten. Später kam dann die Zeit, wo Peter Siebert selbst eigene Erfahrungen anderen übergab.

Es ist schwer zu sagen, wieviel Kilometer er in all diesen Jahren zu Fuß gegangen ist. Eigentlich macht sich Peter Heinrichowitsch darüber keine Gedanken, denn er gab sich ganz der Arbeit hin, war darum bemüht, daß die Schafe gut gefüttert waren, ließ keinen Ausfall zu, war bestrebt, von der Herde recht viel Lämmer und Wolle zu bekommen. In zwölf Jahren hat er jede Weidenparzelle gut kennengelernt, weiß, wo man die Schaffarmde vor Unwetter schützen kann und

wann man sie auf einen anderen Platz treiben muß.

In einem beliebigen Wirtschaftsabschnitt ist die Berechnung von großer Bedeutung, ebenfalls auch in der Schaffarm. Siebert komplettiert selbst die Mutterschaffherden, führt selbst die Auslese der Schafe zur Zucht durch. Als man dazu überging, die Schafe künstlich zu befruchten, hat P. Siebert, ihn auf einen entsprechenden Lehrgang zu schicken.

„So wird es besser sein“, sagte er, „Niemand kennt die Schafe so gut, wie der Schaffarm.“

Jedoch mit der künstlichen Befruchtung ging es nicht glatt. Ein Teil der Muttertiere blieb unfruchtbar. Peter Siebert war der Meinung, daß der Same, der von der Zuchstation zugestellt wurde, daran schuld sei. Später stellte sich heraus, daß er recht hatte.

Man sagte sich von dem auswärtigen Samen ab. Statt dessen anverwandte der Sowchoss auf die Zeit der Bedeckung bei der Zuchstation Zuchböcke. Die Lage änderte sich von Grund auf. Praktisch gab es keine unbefruchteten Muttertiere mehr.

Ein Jahr gleicht nicht dem anderen. Nicht nur das Futter, sondern auch das Wetter wirkt auf die Fruchtbarkeit und Produktivität der

Schafe ein. Verschieden waren auch die Kennziffern für Sieberts Herde. Im großen und ganzen aber erfüllte Siebert von Jahr zu Jahr die Planaufgaben. Ein jedes Schaf gab im Durchschnitt 4 Kilo Feinwolle, die vom Staat als höchste Sorte bezahlt wurde.

Hier öfliche Ergebnisse, die von Peter Siebert erzielt wurden. Von je 100 Muttertieren bekam er 1964 — 115 Lämmer, 1965 — 105 und in diesem Jahr 121, wobei der ganze Nachwuchs erhalten blieb. Das sind die besten Kennziffern nicht nur für den Sowchoss „Karaginskij“, wo Peter Siebert arbeitet, sondern auch für den ganzen Rayon. Sogar im Gebiet gibt es wenige, die solche Leistungen aufzuweisen haben.

Aber nicht nur hohe Leistungen sind für den verdienten Schaffarmen der Kasachischen Republik Peter Siebert kennzeichnend. Er war der erste in Nordkasachstan, der ohne Lämmerwärtler zu arbeiten begann. Er arbeitet zu zweit mit Alexej Plotz. Dabei ist die Herde nicht klein — 750 Muttertiere.

Nach Sieberts Beispiel arbeitet auf dieser Farm auch der Oberhirt Ewald Kretz, der ebenfalls hohe Leistungen aufzuweisen hat.

P. MALINKA
Gebiet Nordkasachstan

FÜR UNSERE AGITATOREN

Eine der gepriesensten Freiheiten der sogenannten „Freien Welt“, zu der sich die Anhänger des Kapitalismus gewöhnlich zählen, sind die Wahlen. In allen (genauer gesagt, fast in allen) kapitalistischen Ländern führen die regierenden Klassen von Zeit zu Zeit Wahlkampagnen durch: es werden Präsidenten, Parlamente und örtliche Organe gewählt. Das ist jedoch Demokratie zum Schein. Man will den Anschein erwecken, daß das Volk an der Staatsleitung teilnimmt, während der Bestand der Machtorgane in Wirklichkeit letzten Endes von den herrschenden Klassen, von der Bourgeoisie, vorausbestimmt wird.

Viele Jahrzehnte währte der Kampf des Proletariats verschiedener Länder für das Recht, an den Wahlen teilzunehmen zu können und schließlich war die überwiegende Mehrheit der bürgerlichen Verfassungen gezwungen, das allgemeine Wahlrecht zu verkünden. Die Bourgeoisie ist jedoch ständig bemüht, es in ihrem Klasseninteresse einzuschränken. Davon spricht zum Beispiel ganz offen das Sprachrohr der USA-Monopole, die Zeitung „The Wall-Street Journal“. Sie schreibt: „Das Wahlrecht ist eine Vergünstigung, die man verdienen muß. Die Gesellschaft muß bestimmte Einschränkungen auf das Recht der Stimmabgabe einführen, um sich gegen den Pöbel zu verteidigen.“

Der heutigen Bourgeoisie paßt nicht mehr das Regime der bürgerlich-demokratischen Freiheiten, das früher in einer Reihe Ländern errichtet wurde. Die Arbeiterklasse ist nämlich genügend stark geworden und nützt heuer das allgemeine Wahlrecht, eine der wichtigsten bürgerlich-demokratischen Freiheiten, allseitig aus. Davon sprechen

(Der „Prawda“ entnommen)

WAHLEN IN DER

z. B. solche Tatsachen, wie die große Zahl der Stimmen für die Parteien der Werktätigen, das Vorhandensein von starken Parlamentsfraktionen der Kommunisten und anderer progressiver Parteien in einer Reihe von Ländern.

Die Haupteinschränkungen, um die Werktätigen von der Teilnahme an den Wahlen abzuhalten, sind die sogenannten Zensureinschränkungen — Bedingungen, denen der Wähler entsprechen muß, damit man ihn zur Stimmabgabe zuläßt. Der Zensus dient der Vorauswahl der „Würdigen“ vom Standpunkt der Bourgeoisie aus für die Teilnahme an den Wahlen. Sie tragen einen klar ausgesprochenen Klassencharakter.

Es gibt den Vermögenszensus, der gegen die Unbegüterten gerichtet ist, den Bildungsgrad, laut welchem Bürger, die nach Meinung der Bourgeoisie nicht imstande sind, die Verfassung gut genug vorzulesen oder wiederzuerzählen, von den Wahlen nicht zugelassen werden. Hohe Altersgrenzen (23 Jahre in Dänemark und in den Niederlanden, 25 Jahre in Italien für die Wahlen in den Senat, 21 Jahre in den meisten kapitalistischen Ländern) halten einen großen Teil der Jugend von den Wahlen ab. Der Zensus der Schaffarmigkeit, laut welchem man eine bestimmte Zeit in ein und derselben Ortschaft wohnen muß, um das Wahlrecht zu erhalten, ist in fast allen bürgerlichen Staaten gültig. Der Rassenzensus ist gegen die Millionenmassen der unterdrückten Völker und die nationalen Minderheiten gerichtet. In vielen Ländern (Argentinien, Mexiko, in den Niederlanden, in der Türkei u. a.) stimmen die Soldaten

nicht. In einer Reihe von Staaten dürfen die Frauen nicht wählen (in der Schweiz, in Spanien, in Libanon u. a.). Der Bildungsgrad ist in der Türkei, in der Süd-Afrikanischen Republik, in vielen Ländern Südamerikas in Kraft.

Die Gesetze der amerikanischen Staaten enthalten Dutzende formaler Einschränkungen. Außer den üblichen Wahleinschränkungen sind in den USA noch besondere gültig, die in Wirklichkeit beliebige Willkür bei der Entscheidung der Frage, ob der Wähler zu den Wahlen zugelassen werden kann, sanktionieren. So muß man in einer Reihe südlicher Staaten zum Erhalten des Wahlrechts „einen guten Ruf“ haben. Im Staat West-Virginia muß man „gewissenhaft leben“, im Staat Vermont muß man ein „ruhiges und friedliches Benehmen“ haben, um in die Wählerlisten eingetragen zu werden, usw. usw.

Neben diesen und ähnlichen formalen Einschränkungen greift die Reaktion noch zu verschiedenen Machenschaften, um ihr nicht genügen Personen das Stimmrecht zu entziehen. Traurig bekannt ist in der ganzen Welt die Lage der amerikanischen Neger. Formell wurden die Einschränkungen des Wahlrechts für die Neger schon vor einigen Jahren in den USA abgeändert. Die Wirklichkeit sieht jedoch ganz anders aus. Das bedeutet ein Mann, dem man wohl kaum nachsagen kann, daß er zu dick aufträgt. Der Präsident der Vereinigten Staaten Americas Lyndon Johnson, richtete im April 1966 eine Botschaft an den Kongreß über die Bürgerrechte der Neger. Ungeachtet dessen, heißt es in

der Botschaft des Präsidenten, daß in den letzten neun Jahren vier Gesetze über die Bürgerrechte der Neger angenommen wurden, existiert immer noch in vielen Teilen Amerikas die Rassendiskriminierung. Die Neger erbaut man des Stimmrechts.“

Kennzeichnend für die bürgerlichen Länder ist der Absentismus — die Nichtteilnahme der Wähler an den Wahlen. In den USA z. B. beteiligten sich an den Wahlen 1964 nur 60,6 Prozent der Wähler, die das entsprechende Alter erreicht hatten.

Die Verbreitung des Absentismus führte dazu, daß man die Wahlpflicht einführt. In vielen Ländern droht dem Wähler, der nicht zur Stimmabgabe erschienen, eine große Geldstrafe.

Viele bürgerlichen Verfassungen verkünden die Gleichheit der Bürger bezüglich des Wahlrechts. In der Praxis kann aber die Stimme eines Wählers in den bürgerlichen Ländern eine andere Bedeutung haben, als die eines anderen. Die Deputierten ein und desselben Organs können durch verschiedene Zahlen der Wähler gewählt werden. Jeder Wahlkreis des Landes wählt gewöhnlich die gleiche Zahl Deputierten. Jedoch die Zahl der Wähler im Wahlkreis ist manchmal sehr verschieden. Wo die Arbeiterbevölkerung sehr dicht ist, sind die Wahlkreise außerordentlich groß, wo die Bourgeoisie wohnt, ganz klein.

In einer Reihe kapitalistischer Länder (Schweden, Frankreich u. a.) sind die Wahlen nicht direkt, sondern indirekt. Das bezieht sich vor allem auf die Wahlen in das Oberhaus der Parlamente. In diesem Falle wählen die Wähler nicht direkt die Deputierten, die Senato-

AGITPUNKT IN DER WOHNUNG

Die Parkowaja-Straße befindet sich in einem stillen Teil des alten Karaganda. Der Lärm der Zentralstraßen dringt nicht bis dahin. Das Haus Nr. 193 auf dieser Straße steht fast am Rande der Stadt. Weiter beginnt schon die Steppe. Es unterscheidet sich kaum von den anderen 400 Häusern dieser Straße, ist ebenso festgefügt, schneeweiß, mit frisch gestrichenen grünen Fensterläden. Im Vorgarten grünen junge Pappelbäume und Fliederbüsche. Nur der Fußsteig vom Hof bis zur Haustür ist hier mehr ausgeleuchtet als bei den anderen Häusern. Und neben der Tür hängt ein kleines Schild mit der Aufschrift: „Agitpunkt zu Hause.“

Die Hausfrau Olga Bender, die als Warenkundlerin in einem Warenhaus arbeitet, erzählt:

„Wir wohnen hier schon 20 Jahre. August arbeitete in der Grube, die letzten Jahre steht er dem Pferdehof vor. Wir haben zwei Töchter. Elja beendet die Lehrerschule, Walja die Mittelschule.“

August Bender kommt mit Verspätung nach Hause. Nach der Arbeit war er in der Schule gewesen. Er ist nämlich im Rayon Vorsitzender des Elternrats für kommunische Erziehung der heranwachsenden Generation.

Wir sitzen im gemütlichen Gastzimmer um den großen runden Tisch. Daneben steht ein kleinerer. Da liegen Zeitungen und Zeitschriften.

Den Agitpunkt im Hause der Familie Bender besuchen etwa 20 Personen. Das sind ihre Nachbarn, meistens ältere Leute.

„Die ganze Zeit komme ich mit den Leuten zusammen“, erzählt August Bender. Und da kann ich mich immer wieder überzeugen, wie nötig der Agitpunkt zu Hause ist. Von hier bis zum Kulturpalast ist es mindestens einen Kilometer weit. Ältere Menschen und die immer beschäftigten Hausfrauen gehen doch nicht dort hin. Gerade für sie habe ich den Agitpunkt in unserem Hause organisiert.“

Ständige Besucher des Agitpunkts sind die Rentnerinnen Jew-

weckt Interesse bei den Zuhörern. Die Unterhaltungen tragen jedoch nicht nur aufklärerischen Charakter. Man ist auch bestrebt, die Besucher zum gesellschaftlichen Leben heranzuziehen. Lidia Grigorjewna Chorochorina ist Mutter von fünf Kindern und beschäftigte sich früher nur mit ihrer häuslichen Arbeit. Auf Einladung von August Bender kam sie dann einmal zusammen mit ihrem Mann Piotr Wassiljewitsch zu einer Besichtigung. Das gemütliche Beisammensein, die interessanten Unterhaltungen gefielen ihnen sehr und nun sind sie ständige Besucher des Agitpunkts. Als der Agitpunkt seine Teilnehmerin Genossin Chorochorina beauftragte, auf einer Versammlung der Hausfrauen über die Arbeit der Kaufleute zu sprechen, machte sie ihre Sache so gut, daß man sie zum gesellschaftlichen Kontrolleur wählte. Diese Arbeit erfüllt sie nun sehr gewissenhaft.

Stanislaw Welgas ist Mitglied des Straßenausschusses. Fast alle Besucher des Agitpunkts sind Mitglieder des Wolnogebietrats. Das bedeutet Arbeit unter den Hausfrauen. Schaffung von Grünanlagen, Aufsicht über die Kinder und Halbwüchsigen, antireligiöse Propaganda. Die Beschäftigungen im Agitpunkt helfen, diese Arbeit besser zu erfüllen.

Nach Benders Beispiel wurden im Kirov-Rayon in Karaganda noch einige Agitpunkte zu Hause eröffnet. Die Leiter kommen oft zusammen, tauschen Erfahrungen aus, merken Maßnahmen vor.

Auf die Frage, ob das nicht zu viel Arbeit und Sorgen bringt, antwortet August Bender:

„Wir sind Kommunisten, und die Propaganda von Wissen ist unsere Pflicht. Ich bin froh, daß die von mir gewählte Form der politischen Aufklärung den Leuten Nutzen bringt. Außerdem bereichern die Beschäftigungen im Agitpunkt auch unser Wissen.“

Ja, die Eheleute Bender tun etwas außerordentlich Nützliches. Ihnen hilft dabei ihre Überzeugung, daß sie damit ihre Pflicht erfüllen, daß man bei der kommunistischen Erziehung täglich ein Kämpfer sein muß.

A. KAADE

Karaganda

Nach der Absolvierung der 8ten Klasse ging die Komsomolka Ljuba Ryschalowa in die Gewerkschule von Kustanai. Jetzt zählt man sie als beste Dreherin des Zentralgrader Pumpenwerks. Sie erfüllt ihr Tageslohn zu 115-120 Prozent.

UNSER BILD: Ljuba Ryschalowa.
Foto: A. Adlor

In unserer Republik

KOMITEE DER LEISTUNGSSCHAU DER VOLKSWIRTSCHAFT KASACHSTANS

Das ZK der KP Kasachstans und der Ministerrat der Kasachischen SSR haben ein republikanisches Komitee für die Leistungsschau der Volkswirtschaft (Kaswystawkom) gebildet.

Dieses Komitee wird sich mit Fragen beschäftigen, die mit dem Ausstellen der neuesten Errungenschaften der Volkswirtschaft, der Technik, Kultur und der fortgeschrittensten Erfahrungen der Republik auf der Leistungsschau der Volkswirtschaft der UdSSR und der Kasachischen SSR, sowie auch auf internationalen Ausstellungen verbunden sind.

Das Komitee ist berufen, die Hauptaufgaben bei der Ausstellung von Errungenschaften der Volkswirtschaft, der Wissenschaft, der Technik, Kultur und der fortgeschrittensten Erfahrungen in der Republik zu bestimmen. Das Komitee wird die Bestimmungen für das Recht der Teilnahme an der Leistungsschau und der Prämierung der Teilnehmer ausarbeiten und bestätigen.

UNIVERSELLE FERTIGTEILE

Der „Glawmaastroi“ hat gemeinsam mit dem Moskauer Institut „Gipromiselscho“ originale Rahmenkonstruktionen aus Keramik- und Betonfertigteilen geschaffen und daraus drei Kuställe im Sowchos Dshanascharki, Gebiet Alma-Ata, zusammengebaut. Die Anwendung neuer Konstruktionen ermöglicht es, die Bautätigkeit auf dem Lande zu industrialisieren, Zement und Holz zu sparen; sie vermindert den Arbeitsaufwand und verkürzt die Baufrist auf dem Lande.

Das Staatliche Baukomitee der Republik beauftragte den „Kasgipromsowchoswodstroi“, auf diesen Konstruktionen experimentelle Entwürfe von verschiedenenartigen Gebäuden auszuarbeiten. Es wird geplant, in den Jahren 1966-1967 daraus versuchsweise eine Garage mit Parkplatz, Lagerräume, einen Schweinestall, einen Hühnerstall mit Käfighaltung der Vögel und Reparaturwerkstätten zu errichten.

(KasTAG)

Kirgisische SSR. Auf der Hochgebirgsstraße Frunse-Osch wurde der Personenverkehr eröffnet. Die vom Norden nach dem Süden der Republik wandernden Naturfreunde werden fruchtbarere Länder des Tschu-Tals sehen, zu den Gipfeln und auf die Alpenwiesen des 3200 Meter hohen kirgisischen Ala-Tau emporsteigen, den 2 Kilometer langen Hochgebirgspass passieren und in der Zone des ewigen Schnees weilen.

UNSER BILD: Auf einem der Abschnitte der Autostraße Frunse-Osch.
Foto: W. Uleschow und A. Klejmenow
(Fotochronik TASS)



Ein frischer Luftstrom müßte einziehen

Der Kolchos „Pobeda“ im Martukski Rayon besitzt 554 Kühe. Alles Rassekühe — reine Rotstepperrassen. Eine Kuh dieser Rasse gibt 14-18 Kilo Milch im Tag.

Im Kolchos gibt es drei Farmen. Die erste wird von Trofim Borodawkin, die zweite von Isim Snamajow und die dritte von Johannes Arendt geleitet. Die Farmen sind 10-15 Kilometer voneinander entfernt, die Arbeitsbedingungen sind gleich für alle drei, nur die Milcherrträge sind verschieden. So hat die erste Farm in 4 Monaten des laufenden Jahres 718 Zentner Milch dem Staat geliefert, die zweite — 444 Zentner und die dritte — 750 Zentner. Die zweite Farm ist die letzte nicht nur in dem Kolchos, sondern auch im ganzen Rayon. Die Melkerinnen der ersten Farm Klawdija Paltshikowa und Anna Maljal wurden mit dem Roten Arbeitsbannerorden ausgezeichnet. Als Meister ihrer Sache haben sich auch die Melkerinnen Maria Pasternak und Agrippina Jerschowa erwiesen.

Nichts dergleichen läßt sich von der zweiten Farm sagen. Hier werden gegenwärtig nur 9-10 Kilo Milch pro Kuh gemolken.

Endlos weite Steppe. Ein leichter Wind streift über das malachitgrüne Grasmeer, weilt die hohen Gräser. Einen solchen Grasland hatte man im Gebiet Aktjubinsk schon einige Jahre nicht. Durch diese üppiggrüne Steppe fließt ein Fluß. Da ist alles: Weide und Tränke, gerade das, was man braucht, um hohe Milcherrträge zu erreichen.

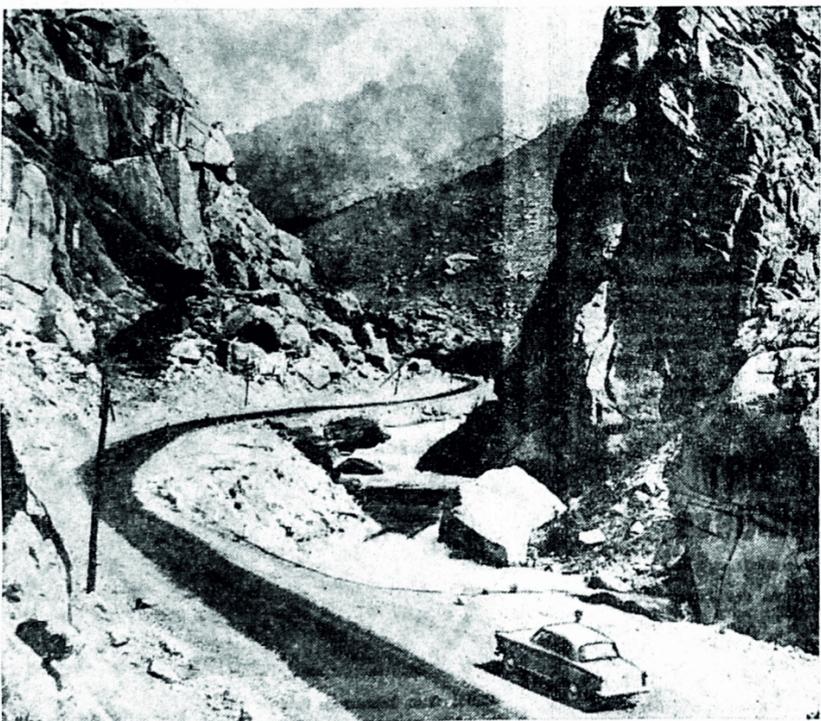
Wir fuhren mit dem Kolchossvorsitzenden Reinhold Neb und dem Cheezootechniker Leonid Kurbatow zur zweiten Farm. Es war die Zeit des Mittagmelkens. Was sahen wir? Das Vieh war noch auf der Weide. Im Farngehöft befanden sich einige Kühe, an ihnen saugten Kälber. Das wunderte uns, denn die Sauge-Methode hat sich in den Milchwirtschaften ökonomisch nicht bewährt. Hier wird sie aber bis jetzt noch als etwas Selbstverständliches betrachtet.

Das Mittagmelken fand nicht statt — nicht eine Melkerin war zum Melken gekommen. Die Farm ist 30 Kilometer vom Zentralgehöft entfernt. Die Melkerinnen werden dreimal am Tag auf Kraftwagen zur Farm gefahren. Das Mittagmelken fand an diesem Tag deshalb nicht statt, so erklärte Genosse Neb, weil die Melkerinnen Kartoffel in ihren Hausgärten steckten. Mit kommen Melkerinnen nicht auf die Arbeit, weil sie mit ihren häuslichen Arbeiten — wie Brotbacken oder Wäschewaschen — beschäftigt sind. In solchen Fällen werden die Kühe dieser Melkerinnen von anderen Melkerinnen gemolken, die ja schon ihre 22-25 Kühe gemolken haben. Kann eine Melkerin in anderthalb Stunden mit der Faust 40-45 Kühe gut ausmelken? Es ist ganz klar: in solchen Fällen bleiben Kühe oft ungemolken. Der Kolchossvorsitzender findet sich damit ab.

Auf der Farm gibt es keine Leistungstafel, auf der die Leistungen einer jeden Melkerin täglich eingetragen werden sollten. Die Tafel ist leer — einen Wettbewerb gibt es hier nicht.

Und warum wird hier noch von Hand gemolken? Gibt es denn keine Melkapparate? In Wirklichkeit gibt es auf jeder der drei Farmen des Pobeda-Kolchos elektrische Melkanlagen, die aber nicht ausgenutzt werden.

A. WOTSCHEL
Gebiet Aktjubinsk



„FREIHEIT“ WELT

ren, sondern nur die sogenannten Wahlmänner oder Delegierten, die dann schon die Deputierten wählen. Die bürgerlichen Verfassungen verkünden auch das Geheimnis der Wahlen. In der Praxis wird es aber oft verletzt.

Für die Bedingungen, unter welchen die Wahlen in den kapitalistischen Ländern verlaufen, ist oft kennzeichnend, daß Schmiergelder angewandt, daß die Wähler aus den Kreisen der Werkstätige eingeschüchelt werden.

Der Verfasser dieser Zeilen hatte oftmals die Möglichkeit, die Wahlen in vielen kapitalistischen Ländern zu beobachten. Die Wahlkampagne verläuft dort in einer Atmosphäre lärmender Agitation. Die Kandidaten der bürgerlichen Parteien schieben einer dem anderen die Schuld zu, für die schwere Lage im Lande und schwören, alle Maßnahmen zur Verbesserung, zum Aufblühen, zum Wohlergehen usw., zu treffen. Sie sind bereit, beliebige Phrasen zu dreschen, um die Stimmen der Wähler zu gewinnen. Den wahren Preis der Wahlversprechungen der bürgerlichen Parteien kann man aus einer Erklärung der englischen Zeitschrift „The Economist“ erfahren, die schrieb, daß „Wenn die Partei, die während der Wahlen siegte, die Regierung bildet, zieht sich ein langer Schwanz unerwünschter Verpflichtungen wie ein Bündel leerer Konservebüchsen hinter ihr her, die rattern.“

Der Zensus und anderhand — gesetzliche — Einschränkungen — das ist nur eine Seite der Sache. Die andere Seite ist die praktische Durchführung der Wahlen. In den USA ist das Wahlwesen von zwei Hauptparteien — der republikanischen und der demokratischen — monopolisiert. Beide jedoch dienen ein- und denselben Herren —

den Imperialisten. Deshalb war der Wahlkampf der Demokraten und Republikaner noch nie der Kampf zweier Parteien, die sehr ernste Meinungsverschiedenheiten bezüglich der Innen- und Außenpolitik aufweisen. Die Kandidaten beider Parteien werden freigegeben von den Kapitalisten finanziell unterstützt. Die ungeheure Summe von 200 Millionen Dollar wurde während der Wahlen 1964 vergeudet, wobei laut Bekanntheit der amerikanischen Presse 90 Prozent dieser Mittel von weniger als einem Prozent der Bevölkerung stammten.

Dementsprechend sind auch die Wahlergebnisse. Im amerikanischen Kongreß der 89. Einberufung gibt es keinen einzigen Arbeiter, sondern nur Kapitalisten, große Grundbesitzer, Rechtsanwält, die die Interessen der Monopole vertreten. 147 Businessleute und Bankiere, 305 Advokaten — das ist der amerikanische Kongreß.

Im September 1965 fanden die Wahlen in den westdeutschen Bundesländern statt. Laut statistischen Angaben sind in der Bundesrepublik Deutschland über 50 Prozent der Bevölkerung Arbeiter. Zusammen mit ihren Familien stellen sie 74 Prozent der gesamten Bevölkerung dar. Im neuen Bestand des Bundesdatens ist diese überwiegende Mehrheit der Einwohner durch nur sieben Abgeordnete vertreten! Dafür sind die Industriellen, Beamten, Güterbesitzer, Advokaten der Monopole und Geistlichen, die nur einige Prozent der Bevölkerung ausmachen, durch Hunderte Deputierten vertreten. Dabei ist noch zu erwähnen, daß im westdeutschen Parlament sehr viele aktive Mitglieder der Hitlerpartei, darunter auch Kriegsverbrecher zu finden sind. Andererseits wurde der unermüdlige Kampf gegen die Wiederge-

burt des Faschismus und Militarismus — die kommunistische Partei Deutschlands — zu den Wahlen im Jahre 1965 wiederum nicht zugelassen.

Auch in anderen kapitalistischen Ländern verlaufen die Wahlen in den Verhältnissen eines scharfen Klassenkampfes, wo Repressivmaßnahmen gegen fortschrittliche Funktionäre unternommen werden. Besonders verfolgt werden die kommunistischen und Arbeiterparteien und ihre Kandidaten.

An den Wahltagen gibt es in den Ländern des Kapitals immer viele Fälschungen. Die Reaktion setzt alle Kräfte ein, um ihre Kandidaten mit beliebigen Mitteln drehzuputten, Gefälschte Wahlzettel, Entwendung und Ersetzung der Wahlurnen — das ist bei weitem noch nicht die volle Liste ihrer Mittel.

Endlich hat die Wahlkampagne stattgefunden. Die Wahlergebnisse sind zu bestimmen. Wie man diese Ergebnisse ermittelt — danach unterscheidet man in den bürgerlichen Ländern zwei Grundsysteme — das proportionale und das Mehrheitsystem, wobei die regierenden Kreise besorgt sind, das System anzuwenden, das im gegebenen Augenblick für sie vorteilhafter ist.

Das System der Proportionalvertretung sieht vor, daß die Partei oder die Gruppe proportional der für sie abgegebenen Stimmenzahl die Zahl ihrer Sitze erhält. Da in den bürgerlichen Ländern viele Parteien bestehen, ist dieses System das vollkommenste und widerspiegelt mit dem Bestanden des gewählten Organs das politische Antlitz des Landes, das Kräfteverhältnis zwischen den Parteien.

Jedoch der Monopolbourgeoisie und ihren Günstlingen paßt dieses System nicht. Denn immer mehr

Wähler stimmen für die Vertreter der demokratischen Parteien und Organisationen, und vor allem für die Kommunisten, die konsequent für die lebenswichtigen Interessen des Volkes eintreten. Deshalb ist für unsere Zeit kennzeichnend, daß die Reaktion das Proportionalwahlsystem scharf angreift, sich von ihm lossagt, es durch das Mehrheitsystem ersetzt, das in den kapitalistischen Ländern, wo es viele Parteien gibt, reaktionär ist. Bei diesem System erhält die Partei, die im Wahlkreis die meisten Stimmen bekam — verhältnismäßig, d. h. mehr als die anderen, oder absolut, d. h. mehr als die Hälfte der Stimmen — alle Plätze von diesem Wahlkreis.

Wenn das System der Proportionalvertretung gültig ist, werden alle abgegebenen Stimmen gezählt. Das Mehrheitsystem kennt nur die Stimmen an, die für ein Kandidaten, der die Mehrheit der Stimmen erhielt, abgegeben wurden. Alle anderen Stimmen gehen einfach verloren. Beim Mehrheitsystem entspricht die Verteilung der Plätze keinesfalls dem tatsächlichen Kräfteverhältnis des politischen Parteien des Landes und stellt es sogar.

In den USA und in England existiert das Mehrheitsystem der verhältnismäßigen Mehrheit. Als gewählt gilt hier der Kandidat, der mehr Stimmen erhielt als die anderen, wenn auch die Minderheit der Wähler für ihn gestimmt hat. Während der letzten Wahlen im Jahre 1964 wurde der USA-Präsident mit 43 Millionen Stimmen gewählt. Insgesamt gibt es jedoch in den USA über 114 Millionen Wähler entsprechend Alters. An den Wahlen beteiligten sich nur 70,5 Millionen Wähler.

Solch eine Lage mit den Wahlen ist kein Zufall. Sie spricht von der Krise der bürgerlichen Demokratie. Diese wiederum zeugt von der weitgehenden Verletzung der allgemeinen Krise des Kapitalismus.

M. KRUTOGOLOW
Professor.

Auf der Leinwand im Juni

Der zweiteilige Film „Gulen Tag, das bin ich!“ erzählt von sowjetischen Wissenschaftler-Physikern. Die Verfasser stellen sich nicht die Aufgabe, sich mit wissenschaftlichen Problemen auseinanderzusetzen, sie berichten hauptsächlich von einem Menschen, dessen Schicksal mit der Physik verbunden ist, in dessen Arbeit es keine sichtliche Romantik, sondern nur alltägliche Arbeit gibt.

Produktion „Armenfilm“. Die Darsteller der Titelfiguren sind: A. Fatsjarganjan, R. Bykow, N. Fatigjewa, M. Terechowa, F. Dowletjan.

Drei Frauenleben, mit ihren Sorgen und Freuden, ihren Gedanken und Gefühlen ziehen auf der Leinwand vorüber. Das sind Frauen verschiedener Generationen, ihre Lebenswege sind auch ganz verschieden, doch jede von ihnen hat kein leichtes Schicksal. Davon erzählt der Film „Die Frauen“, der im Zentralen Gorki-Studio für Kinder- und Jugendfilm gedreht wurde. Drehbuchautor — B. Metalnikow, Regie — P. Ljubimow. In den Hauptrollen — I. Makarowa, N. Sasonowa, N. Fedossowa und andere.

Der „Grenzschutzkommandeur“ Romka Martschenko und seine Spielkameraden Timka, Sachar und Ljoschka konnten gar nicht ahnen, daß sie in den Mittelpunkt unerwarteter, merkwürdiger und aufregender Ereignisse geraten und die Tschekisten bei der Festnahme eines Verletzers der Staatsgrenze helfen. Davon berichtet der Film

„Atemgeräte auf dem Meeresgrund“, gedreht von Dowlenko-Studio. Das Filmbuch und Regie sind von Jewgeni Scherboschot, Kameraleute: D. Wakuljuk N. Shurawljow, A. Bobrownikow.

Er erzählt von einem Dorfschüler, der ein eigenes Fahrrad besaß und diesen Umstand zur „Ausbeutung“ seiner Kameraden ausnutzte, von einem Jungen, der einen herrenlosen Hund zu sich nahm, von einem Rüpel, der die allgemeine Empörung der Passagiere eines Liekebusses hervorrief. Produktion des Studios „Gruzia-Film“.

Die ausländischen Studios sind mit folgenden Filmen vertreten: „13 Tage“ (Bulgarien), „Das Mädchen aus dem Dschungel“ (DDR), „Wenn tausend Klarinetten“ (eine musikalische Filmkomödie aus der Tschechoslowakei), „Die Dienststellung“ (Jugoslawien), „Giselle“ (Filmballett, Kuba), „Ordnung für Wunderkinder“ (BRD), „Verfüht und verlassen“ (Italien/Frankreich), „Rosalia Briefe“ (Mexiko), „Onkel Toms Hütte“ (Zweiteiliger Breitwandfilm, BRD).

G. BABADSHANJAN

FREUNDSCHAFT

7. Juni 1966 Nr. 111 **3**

Stadt Rudny (Gebiet Kusnan). Die Stauseen von Sergejewka und Karatamar sind nicht nur wichtige Industrieobjekte, sondern auch beliebte Erholungsplätze der Werktätigen.

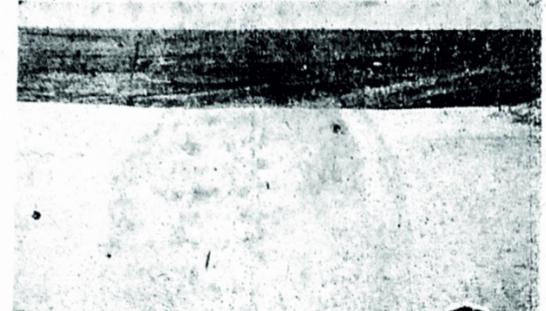


Foto: W. Dawydow (KasTAG)

Gelehrte über das Schicksal der Erde

Moskau. (TASS). Die pessimistischen Mutmaßungen des amerikanischen Professors Bruce Heesen, das Magnetfeld der Erde verschwinde und das Leben könne in 2.000 Jahren gefährdet sein, wird von anderen maßgeblichen Wissenschaftlern nicht unterstützt.

Professor Bruce Heesen von der Columbia-Universität, der an dem internationalen Ozeanographenkongress teilnimmt, erklärte, daß das Magnetfeld der Erde jetzt sehr schnell abnehme.

Professor Bullard, der diese pessimistische Ansicht nicht teilt, meint, daß sich das Magnetfeld verringern und vergrößern kann.

Professor Puschkow hält die Verkleinerung des Magnetfelds für eine kurzfristige Erscheinung, nach der seine Ausdehnung durchaus wahrscheinlich ist.

Zum Unterschied von Bullard und Heesen weist der sowjetische Wissenschaftler darauf hin, daß die jüngsten Forschungen von einer Konstanz der geladenen Magnetpole zeugen.

Professor Heesen und seine Kollegen führten Untersuchungen durch, die nach Meinung von Heesen beweisen, daß die Magnetisierung des Gesteins am Boden des Ozeans jetzt mit der Richtung des Erdfelds zusammenfällt.

Nikolai Puschkow erklärt die von Heesen gewonnenen Angaben über eine umgekehrte Magnetisierung der Gesteine am Ozeangrund mit der Erscheinung einer sogenannten negativen Anomalie und Gesteinsvermischung infolge umfangreicher tektonischer Prozesse.



Leser teilen mit

FÜR HOHE GEMÜSEERNTEN

Die Mechanisatoren der Landwirtschaft des Zelinograd-Landwirtschaftlichen Instituts begannen gleich nach Beendigung der Weizenanbau mit der Ausfuhr des organischen Düngers auf die Gemüseplantagen.

Auf ein Hektar, wo Kohl gepflanzt wird, werden 100 Tonnen Stallmüll gebracht. Die Schaffner Iwan Wyssotki, Heinrich Meier, Heinrich Bitter und andere bringen jeder in der Schicht 50 Tonnen Dünger auf die Plantagen.

AUS ALIER WELT



Protest des Oberkommandos

Hanoi. (TASS). Größere Gruppen amerikanischer Flugzeuge, die auf Flugzeugträgern der siebenten USA-Flotte und auf Militärstützpunkten in Südvietnam und Thailand horsten, drängen am 3. Juni in den Luftraum der Demokratischen Republik Vietnam, bombardierten und beschossen dichtbesiedelte Ortschaften und Industrieobjekte in den Provinzen Quangbinh, Hatinh, Thanhhoa, Thainbinh und Namha.

Konferenz gegen Atomwaffen

Tokio. (TASS). Eine Beratung der Führung des Landesexekutivkomitees zur Veranstaltung der Konferenz für Verbot der Atom- und Wasserstoffwaffen beschloß am 4. Juni die nächste Konferenz mit Beteiligung ausländischer Delegierter in der Zeit vom 5. bis zum 7. August in Hiroshima durchzuführen.

KONFERENZ ÜBER FERNMEDEDIENST

Genf. (TASS). Den Vertretern Südrhodesiens, dessen Behörden eine Rassenhetzpolitik betreiben, wurde das Recht entzogen, an Konferenzen des internationalen Fernmeldevereins teilzunehmen.

Ein Vertreter des Exekutivkomitees teilte mit, daß das Komitee bereits 60 Einladungen ins Ausland verschickt hat.

Außenminister der DRV über die UNO-Beschlüsse

Hanoi. (TASS). Alle Beschlüsse der UNO über Entsendung von Vertretern dieser Organisation nach Südvietnam zur Beobachtung der für September dieses Jahres anberaumten Pseudowahlen sowie alle anderen das vietnamesische Problem betreffenden Beschlüsse der UNO haben keine Geltung.

Außenhandel mit Frankreich

Moskau. (TASS). Der Verbesserung des Klimas der französisch-sowjetischen Beziehungen ist das Streben der französischen Geschäftskreise nach umfassenderen Verbindungen mit den Staaten Osteuropas und vor allem mit der Sowjetunion.

In den letzten Jahren hat das Volumen des Handels zwischen Frankreich und der UdSSR bedeutend zugenommen, und dennoch bleibt der Anteil des sowjetischen Außenhandels an der Bilanz Frankreichs vorläufig gering.

Das Problem der wissenschaftlichen Forschungen ist heute nicht nur für Frankreich, sondern auch für viele westeuropäische Staaten sehr akut.

Die französische Seite wird wohl besser wissen, wie sie sich von Fesseln freimachen kann, die ihr seinerzeit durch den kalten Krieg angelegt worden sind.

Die Erweiterung des Handels in der UdSSR könne sich beispielsweise auf die traditionellen Verbindungen Frankreichs mit seinen Nachbarn günstig auswirken.

Den Erdflöhe bekämpfen

Der Erdflöhe ist ein gefährlicher Schädling für Getreidekulturen und ist in ganz Kasachstan, besonders in seinen nördlichen Gebieten, stark verbreitet.

Für das Sommergetreide sind sowohl der große Erdflöhe, als auch der Halmerdflöhe und der gestreifte Erdflöhe schädlich.

Traktorist der universalen mechanischen Schaufel „RI-06“. Piotr Onufrijew besorgt ununterbrochen das Beladen der Autokipper.

SCHÜLER-TRETEN AUF

Im April fand in der Achtklassenschule Nr. 4 ein Deutschabend statt. Bei den Schülern waren die Einwohner des ersten Mikrorajons der Stadt Temir-Tau zu Gast.

Vortrefflich spielten ihre Rollen die Schüler der 8. Klasse Amalie Berg (die Stiefmutter), Katharine Kauler (der Photograph) und Lydia Keller (der Freund des Photographen).

EINE UNRUHIGE NACHT

In der Nacht zum 5. Juni erschütterte die Hauptstadt Usbekistans wieder eine mächtige Entladung der unterirdischen Energie.

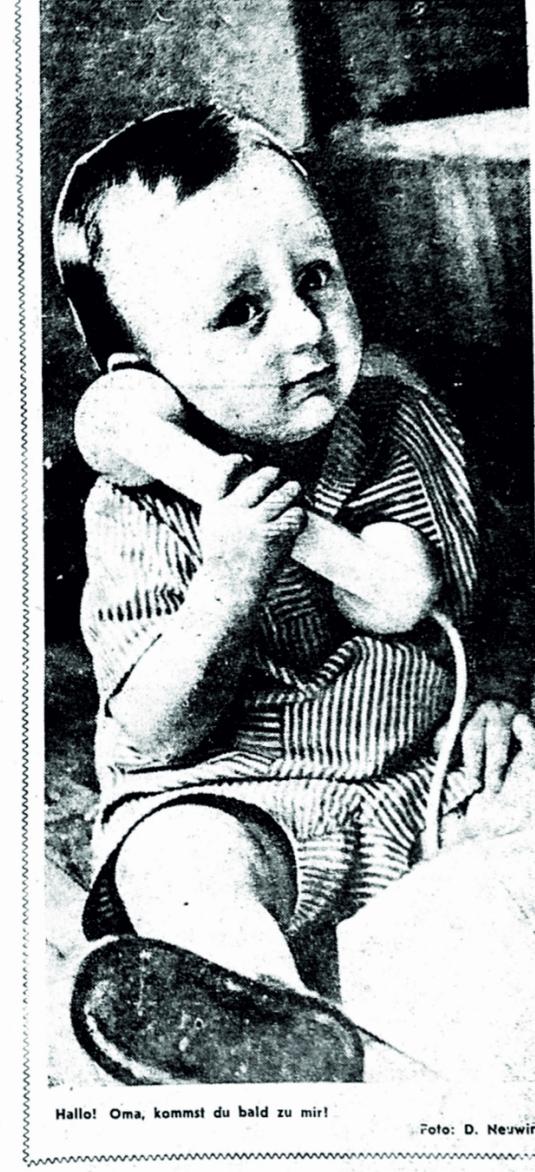
Die zentrale seismologische Station „Taschkent“ registrierte zum viertenmal ein Erdbeben von Stärke 7 (Die drei früheren erfolgten am 26. April, am 10. und 24. Mai).

Das Epizentrum bleibt dasselbe — das Zentrum der Stadt.

zeichnet stand. Die Menschen stürzten auf die Straße.

Das Ministerium zum Schutz der öffentlichen Sicherheit Usbekistans gab nach der Besichtigung der Stadt den TASS-Korrespondenten bekannt, daß die Einwohner ungeachtet der späten Nachtzeit ein weiteres Erdbeben mutig und gefaßt überstanden hatten.

Taschkent lebt sein normales Leben. Die Betriebe, Verkehrsmittel und Kaufhäuser arbeiten normal.



Hallo! Oma, kommst du bald zu mir!

Foto: D. Neuwirt

Lieber Leser!

Hast Du Dir schon einmal Gedanken darüber gemacht, ob auch andere — Deine Bekannten und Verwandten — die „Freundschaft“ bestellt haben und gleich Dir alle Tage eine deutsche Zeitung bekommen.

Wenn nicht, so hole das nach, und laß es Dir angelegen sein, daß die „Freundschaft“ im 2. Halbjahr in jedes Haus kommt, wo man deutsch liest und spricht.

Bestellungen werden von allen Post- und Sojuspetschat-Stellen angenommen.

REDAKTIONSKOLLEGIUM Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Montag und Donnerstag ÜNSERE ANSCHRIFT: г. Целиноград, ул. Мира, 53 Редакция газеты «Фройндшафт» TELEFONE: Chefredakteur 19—09. Abteilungen: Parteiloben und Propaganda — 16-51, Wirtschaft — 78—50, Information — 18—71, Leserbüro — 79-84, Sekretariat — 77-11, Fernruf — 72 Redaktionsschluss: 18.00 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit). Типография № 3 г. Целиноград. УН 00111. Заказ 5403.